

Predigt über 1. Kor. 15, 50-58 (Ostermontag);

Heiliges Osterfest, 01.04.2018, Ispringen – 02.04.2018, Pforzheim

50 Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit.

51 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden;

52 und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

53 Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit.

54 Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht (Jesaja 25,8; Hosea 13,14): »Der Tod ist verschlungen in den Sieg.

55 Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?«

56 Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz.

57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!

58 Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, seid fest und unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Ihr Lieben,

wenn man mich fragen würdet, an welcher Stelle in der Heiligen Schrift kann ich am meisten Informationen zum Thema „Auferstehung“ zu erfahren, dann würde ich antworten: 1. Korinther 15, 1-58. Das ist das längste Kapitel in den Briefen des Apostels Paulus. Da breitet er sich in alle Richtungen mit seiner Auferstehungstheologie so richtig aus. Da setzt er sich auseinander mit jeder Meinung, die man damals zum Thema Auferstehung und Nichtauferstehung hören konnte.

1. Korinther 15 ist eine feste Burg in Sachen Auferstehung. Für mich ist dieses Kapitel ein uneinnehmbares Bollwerk, weil sein Fundament und seine Mauern von Gott gebaut wurden, als der Vater im Himmel seinen Sohn Jesus Christus von den Toten auferweckte. Diese Auferweckungstat unseres Gottes ist so gewaltig gewesen, dass seither Abermillionen von Menschen in diesem Bollwerk der Auferstehung Jesu Trost

und Hoffnung gefunden haben. Ich sehe bis heute und auch in Zukunft nichts und niemand, der diesem Bollwerk der Auferstehung Jesu auch nur das Geringste anhaben könnte. Diese Tat unseres Gottes bleibt bestehen bis in Ewigkeit. Und genau so lange werden Menschen in dieser festen Burg der Auferstehung Jesu ihren Trost in der Traurigkeit finden und ihre Hoffnung über den Tod hinaus.

Ich kann es uns nur empfehlen, sich dieses Bollwerk der Auferstehung (1. Kor. 15, 1-58) einmal anschauen, das heißt: es in die Hand zu nehmen, es aufzuschlagen und seinen Inhalt zu lesen. Ihr werdet staunen, was da alles zum Vorschein kommt!

Und wenn ihr soz. im letzten Zimmer dieser festen Burg angekommen seid, dann bekommt ihr dort zu hören, mit welcher Frage sich der Apostel des Herrn zum Schluss beschäftigt. Es ist eine Frage, die – sagen

wir mal – mehr aus der Zukunft kommt. Es ist keine unmittelbar dringliche Frage, deren Antwort aktuell konkrete Auswirkungen auf unser Leben hätte.

Nein, es ist eher eine naseweise/neugierige Frage. Man möchte so gerne wissen: Wie wird das dann alles einmal so sein wird? Oder genauer gefragt: Wie werden wir einmal aussehen und beschaffen sein, reinlich körperlich betrachtet? Aus was werden wir bestehen, nach der Auferstehung, wenn Jesus Christus wiederkommen wird, um die Toten aufzuerwecken?

Werden wir noch einmal Haut und Blut und Fleisch und Haare und Fingernägel haben? Werden wir noch einmal einen Blutkreislauf haben mit Herz und allerlei anderen Organen? Werden wir noch einmal Nervenstränge haben und Kälte und Hitze und Schmerzen fühlen? Werden wir noch einmal eine Seele haben, die empfindsam und verletzlich ist?

Werden wir also noch einmal in einem Körper stecken, wo Teile kaputt gehen können und wo jede Pore die Zeichen der Vergänglichkeit in sich trägt? – Was für einen Leib werden wir haben, nachdem wir von den Toten auferstanden sind?

Nun, diese Fragen muss man nicht haben, man kann das alles auch getrost abwarten wollen, aber manche sind eben auch ein wenig neugierig – oder ich kann auch sagen: wissbegierig. Warum denn auch nicht? Und Paulus nimmt ihre Frage auf und antwortet:

„Das sage ich aber, Schwestern und Brüder in Christus, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit.“

Ihr Lieben, das ist doch mal eine klare Antwort in der Heiligen Schrift. Und sie ist total logisch: Da wird eine klare Trennungslinie

gezogen, die folgendes besagt: Verwesliches Material und Sterbliches, Kränkliches und Schrumpeliges, alles, was die Vergänglichkeit in sich trägt oder was dem Tod unterworfen ist, das alles wird es nach der Auferstehung nicht mehr geben.

Im Reich der Unverweslichkeit, im Reich unseres Gottes, wird es keinen Tod und kein Leid und keinen Schmerz und kein Geschrei mehr geben.

Da werden die Lebenden anders gebaut sein als hier auf der Erde. Sie werden nichts Verwesliches, nichts Vergängliches, nichts Kaputtbares mehr an sich tragen. Sie werden keine Hilfsmittel mehr brauchen, weder Brille noch Rollator. Unverwundbar werden sie durch das Reich Gottes gehen und leben.

Der Bauplan unseres neuen Körpers liegt derzeit noch in den Schubladen unseres Gottes. Aber wenn er ihn herausholt und anfängt, uns einen neuen Körper zu bauen und anzuziehen, dann wird sichtbar werden, was das Wort „Vollkommenheit“ eigentlich sagen möchte. Vollkommen, d. h. makellos und ewig, bestens funktionierend, ohne Aussetzer. So wird der neue Körper sein, den uns Gott anziehen wird wie ein neues Kleidungsstück.

Paulus schreibt: Am sog. Tag der letzten Posaune – das ist ein Bild aus dem Alten Testament und besagt: Wenn Gott öffentlich einen Schlusstrich ziehen wird – also: am Tag der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus - an diesem Tag der letzten Posaune werden wir unseren Gott erleben, wie wir ihn noch nie erlebt haben, nämlich als grandiosen Neukonstrukteur bzw. besser gesagt als großartigen Verwandlungskünstler.

Er greift dabei nicht auf noch vorhandenes, altes Material zurück, sondern er bringt ganz neues Baumaterial zum Vorschein. Ein Material, wie wir es uns derzeit nicht

vorstellen können, weil wir kennen ja nur vergängliches und zerstörbares und verformbares Material.

Nein, mit so etwas wird sich der Schöpfer am Tag der Auferstehung dann nicht mehr abgeben. Es steht geschrieben:

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, - will, sagen: es wird Menschen geben, die den Tag der Wiederkunft von Jesus Christus bei lebendigen Leib erleben werden. „Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und die Lebenden werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit.“

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis ... Wir werden ... alle verwandelt werden.“

Ihr Lieben, ich sehe ihn in der Phantasie meines Glaubens schon vor uns stehen, den ersehnten und erwarteten Verwandlungskünstler. Wir sind seine Objekte, egal, ob wir schon lange verwest sind oder ob noch welche am Leben sein werden. Wer zu ihm gehört, der muss sich auf eine geheimnisvolle Verwandlung gefasst machen. Wie der Verwandlungskünstler das macht, das ist zunächst einmal sein Geheimnis. Paulus spricht hier von einem „Mysterion“ und meint damit: ein göttliches Geheimnis, für Menschen nicht zugänglich.

Ja, es ist Gottes Geheimnis, wie er aus Staub und Asche und wie er aus Fleisch und Blut einen neuen Körper erstehen lässt, dem es an nichts mangeln wird. Der unsterblich und unverweslich dasteht und im

Raum der Unsterblichkeit lebt und im Raum der Unverweslichkeit sein zuhause hat.

Das „**Wie**“ ist ein Mysterion. Das „**Das**“ aber ist eine Tatsache!

Es gibt in der Heiligen Schrift, ihr Lieben, wunderschöne Hinweise dazu. Zum Beispiel im großen Taufkapitel im Römerbrief, Kap. 6, ist zu lesen: „Wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleichgeworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.“

Oder im 1. Johannesbrief ist zu lesen: „Es ist noch nicht zu sehen, wie wir einmal sein werden. Wir wissen aber, wenn er erscheinen wird, dass wir ihm gleich sein werden.“

Auf diese Verwandlung, ihr Lieben, bin ich sehr, sehr gespannt. Was für eine wirklich atemberaubende Vorstellung. Wir werden Christus gleich sein. Einen Auferstehungskörper haben wie er, der weder an Raum noch an Zeit noch an andere irdische Gesetzmäßigkeiten gebunden ist.

Welche Form wir haben werden, welche Figur unsere Körper haben werden – keine Ahnung; ehrlich gesagt, das ist mir sowas von schnuppe; da mach ich mir auch gar keine Sorgen. Die Form ist unwichtig. Wichtig ist der Inhalt, und der wird vollkommen und makellos und ewig sein. Denn in der Dann-Welt, in der neuen Welt, gibt es keinen Tod mehr, nichts Negatives mehr!

„Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht (Jesaja 25,8; Hosea 13,14): »Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?«

Nichts, was auf den Tod hindeutet, wird mehr da sein. Denn der Sieg gehört Jesus Christus, der bereits am ersten Ostermorgen eindeutig definiert hat, wer am Abend

der Welt das Zepter in der Hand hat. Und er, der auferstandene Christus, wird alle, die zu ihm gehören, verwandeln, d.h. vollkommen machen, makellos und ewig. Wir werden einen neuen Körper haben, und ihm körperlich gleich sein.

Und so endet das große Auferstehungsbollwerk 1. Korinther 15 schließlich mit diesen Worten: „**Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!**“

Ich möchte euch diese Worte predigen mit einem Hilfsmittel (= CD-Spieler). Zum Abschluss der Predigt hören wir jetzt die Vertonung dieser Worte in der Osterhistorie von Heinrich Schütz: „**Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus! – Viktoria!**“